

Eübeder Volksbote

Organ für die Interessen der wertfätigen Bevölkerung

Der „Eübeder Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Bestellung durch die Austräger vierteljährlich 4.50, monatlich 1.50 Mt.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die nebengepaltene Zeile oder deren Raum 80 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 70 Pfg., auswärtige Anzeigen 80 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 302.

Montag, den 29. Dezember 1919.

26. Jahrg.

Vergangenes und Künftiges.

Am Weihnachtstage vor einem Jahre rötete in Berlin das im Bürgerkrieg vergossene Blut das Straßengpflaster: nach Befehl der drei mehrheitssozialistischen Volksbeauftragten trat die Division Lequis zum Kampf gegen die Volksmarineinfanterie im Marstall an und erlitt eine schwere Niederlage. (Die „Division“ Lequis, von deren Kämpfen zum Bürgerkrieg die „Unabhängigen“ und kommunistischen Blätter wochenlang vorher Wunder berichtet hatten, bestand aus insgesamt 800 Mann.) Die Niederlage erschütterte die Stellung der Regierung aufs schwerste. Nur der Tatsache, daß die „Unabhängigen“ keine fünf Prozent des Volkes hinter sich hatten und die außerordentlich taktische Eserei begingen, bei den Wahlen zum Zentralrat nicht mitzumachen, verdankte es die Sozialdemokratie, daß die Krise mit dem Ausschneiden der „unabhängigen“ Volksbeauftragten und mit dem Verbleiben der Macht bei den Mehrheitssozialisten endete. Am 28. Dezember traten die „Unabhängigen“ Volksbeauftragten zurück und am 2. Januar folgten ihnen ihre Kollegen in Preußen, (nachdem sie vorher das Gehalt im Betrage von 6000 Mark vom Januar bis März erhoben hatten.) Ein Jahr ist darüber hingegangen, daß die Sozialdemokratie an die Regierung kam. Grund genug, daß wir uns Rechenschaft ablegen über den zurückgelegten Weg und vorwärts schauen, was die Zukunft uns zu bringen verspricht.

Eine Gemeinschaftsregierung mit den „Unabhängigen“ hätte von längerer Dauer nicht sein können. Aus diesem oder jenem Anlaß mußte sie auseinanderfallen. Die „Unabhängigen“ haben nie irgendwelche Widerstandsfähigkeit oder Kampflust gegen die Demagogie der Straße und die Verlockungen der Kommunisten gezeigt. Der Beschluß des Leipziger Parteitag für Rätediktatur und Anschluß an die Moskauer Internationale ist nur der Abschluß einer Entwicklungsreihe, die mit dem Tage der Revolution selbst eingeleitet hat. Mit den „Unabhängigen“ fortregieren hätte bedeutet, früher oder später willenlos in die ungarische oder Münchener Katastrophe hineintreiben. Schon die sieben Wochen gemeinsamer Regierung hatten genügt, damit die „Unabhängigen“ jede wirkliche Macht und Autorität der Regierung zerstörten. Als am 5. Januar der große Räteputsch in Berlin losbrach, war die Regierung ohnmächtig, und es hing an einem Faden, ob sie Sieger blieb oder die bereits eingesezte neue Regierung Liebknecht-Lebedour-Scholge. Jede Verzögerung der Trennung und klaren Auseinandersetzung hätte die Lage unerträglich gestaltet. Der akute Anlaß des Konfliktes spielt deshalb nur eine untergeordnete Rolle; er ist aufgeklärt, seitdem jener Geheimvertrag enthüllt worden ist, durch den am 12. Dezember bereits die Volksmarineinfanterie durch ihre Leitung an Liebknecht verkauft wurde.

Der Fehler der „Unabhängigen“ bestand darin, daß sie jede Ordnungswidrigkeit, jede Eigenmächtigkeit, jede Willkür und schließlich jedes Verbrechen, das sich ein Revolutionsmäntelchen umhing, entschuldigend und es der Regierung unmöglich machten, mit der gebotenen Schärfe dagegen einzuschreiten. Ein moderner Industriestaat braucht Ordnung, sollen nicht Ernährung und Produktion in den tiefsten Verfall geraten. Diese Ordnung war mit den „Unabhängigen“ nicht zu machen, ja sie widersetzten sich ihr mit Gewalt. Erst mußte Leben und Sicherheit des Einzelnen vor Angriffen gesellschaftsfeindlicher Elemente geschützt werden, ehe von einem wirklichen Sieg der Revolution gesprochen werden konnte. Nichts hat dem Gedanken der Revolution im deutschen Volke mehr geschadet, als die Diebstähle und Gewalttaten, die — angeblich im Namen der Revolution — im November und Dezember vorigen Jahres verübt worden sind. Wer diese Mißstände duldet, war ein Feind der Revolution, wer sie schonungslos bekämpfte, ihr bester Freund. Die „Unabhängigen“ sind durch ihre Feigheit und Schwäche gegenüber dem Abscham der Revolution als revolutionäre Partei für immer unmöglich geworden.

In dem Jahre, das seither verfloßen ist, ist es gelungen, wieder einigermaßen Ordnung in Deutschland zu schaffen. Gelungen unter den aller schwierigsten Verhältnissen. Welche Kreise der Arbeiterklasse glauben inbrünstig an das Evangelium geheimer Gewalttätigkeit, und eine reaktionäre Offizierschuppe setzt sich frech und verlogen über alles Recht hinweg. Die Regierung hat oft scharf zugreifen müssen, aber wie begeisterten Beifall auch die finden, die einzelne Ausschreitungen in ihrer ganzen Scheußlichkeit brandmarken — im allgemeinen war die Regierung dem Volke nicht scharf genug. Als häufigste Klage gegen die Republik hört man noch heute die, das jetzt jeder tue, was er wolle, während früher strafere Jucht gehalten wurde. Umgeben von nichts als Feinden draußen und drinnen, hat die Regierung die Demokratie gerettet und dabei den staatlichen Zusammenhalt nicht aufgeben lassen. Wer weiß, wie schwer das gewesen ist, wird die Größe dieser Leistung würdigen.

Wirtschaft und Finanzen können nur allmählich wieder in Ordnung gebracht werden. Besser, viel besser ist es auch da geworden, als vor einem Jahre, wo wir geradezu vor dem Nichts standen, wo Mierges, der „unabhängige“ Präsident von Braunschweig verzweifelt ausrief, es wäre eine Wunderscheinlichkeit gewesen, daß wir die Regierung in so ausichtslos verzweifelter Lage übernommen hätten. In den letzten Tagen ist ein Gesekentwurf über Einführung einer Arbeits-

losenversicherung an Stelle der Arbeitslosenunterstützung angekündigt worden; die Arbeitslosenunterstützung war einer der Hauptvorwürfe, den die reaktionäre Opposition gegen die Regierung erhob, und doch ist trotz dieser Arbeitslosenunterstützung die Arbeitslosigkeit geringer geworden, als sie vor Ausbruch des Krieges in Deutschland war. Für die Zukunft hängt alles davon ab, ob das deutsche Volk miteinander oder gegeneinander arbeiten will. Wenn die Bergarbeiter erklären, keine Ueberschichtenverfahren zu wollen, sie hätten auch für 6 Stunden Schicht Anspruch auf Speck und Fleisch, vor denen, die sie lange genug mit Kohlrüben gefüttert hätten — und wenn umgekehrt die Bauern erklären, sie dächten nicht daran, sich anzustrengen, um denen Speck und Fleisch zu liefern, die aus Faulheit sie frieren ließen, dann geht Deutschland zugrunde und Bauer und Bergarbeiter mit ihm. Nur wenn das ganze Volk in gewaltiger Kraftanstrengung als eine geschlossene Masse gegenüber dem Feind, der draußen steht und uns noch immer den Frieden nicht gewährt hat, der Feind und unbarmherziger Ausbeuter aber auch bleibt, wenn der Friede gezeichnet ist, sich zusammenschließt, nur dann ist des deutschen Volkes Zukunft zu retten, nur dann bleibt unseren Großstädten das Schicksal des verkümmerten Wiens erspart, nur dann kann die deutsche Sozialdemokratie und der deutsche Sozialismus noch einmal etwas für die Entwicklung der Menschheit bedeuten.

Das kommende Jahr wird die Entscheidung bringen, ob es Deutschland fertig bringt, wieder in die Höhe zu kommen. Jahrzehntelange schwere Arbeit und harte Entbehrungen ist unzweifelhaft dazu nötig. Das deutsche Volk selbst wird am Tage der Wahl seines ersten republikanischen Reichstages entscheiden, ob es dazu willens und reif ist. Wir hoffen auf das Volk, wir glauben an das Volk. Wir als Partei haben dem Volke gegeben und geleistet, was wir geben und leisten konnten. Das weitere liegt in des Volkes Hand selbst.

Von innen heraus zerstören!

Man schreibt uns aus Berlin: Herr Walter Dohme war vom Dezember vorigen Jahres bis zum März Sekretär in der Reichskanzlei. Als solcher schrieb er eine Broschüre, in der er sich über das Hirngespinn der Weltrevolution gründlich lustig machte. Sodann begeisterte er sich für die Kontinentalpolitik Georg Bernhards und der „Sozialistischen Monatshefte“, und als ihm damit persönliche Erfolge in der Partei verjagt blieben, ging er zu den „Unabhängigen“. Unmittelbar nach seinem Uebertritt zur U. S. P. D. erklärte er einigen Kollegen, die ihn zur Rede stellten, wie er das mit seinen Ueberzeugungen vereinigen könne, er sei nur deshalb den „Unabhängigen“ beigetreten, um sie von innen heraus zu zerstören; man müsse in der U. S. P. D. den rechten Flügel stärken und den linken abstoßen, um so die Grundlage für die sozialistische Einigung vorzubereiten.

Nach dieser Methode arbeitet jetzt Herr Walter Dohme in der „Freiheit“. Er veröffentlicht spaltenlange „Enthüllungen“ über die kritischen Weihnachtstage des vorigen Jahres, die äußerlich so aufgeputzt sind, als enthielten sie Material gegen die Rechtssozialisten. Das ist indessen nicht der Fall. Was Herr Dohme gegen Ebert vorbringt, sind oberflächlich angeklebte Lügen, die leicht zu widerlegen sind. So behauptet z. B. Herr Dohme, Ebert habe sich in der Nacht vom 23. zum 24. Dezember 1918 vor Lebedour und einer Matrosendeputation verbeugnet lassen, während leicht nachzuweisen ist, daß Ebert tatsächlich die Reichskanzlei verlassen hatte. Auch sucht Dohme jetzt sein eigenes Zeugnis zu verstärken, das er im Dezember vorigen Jahres vor dem Zentralrat abgelegt hat. Damals war zur Entlastung der mehrheitssozialistischen Volksbeauftragten gerade das Zeugnis Walter Dohmes entscheidend, da er schriftlich fixiert befandete, daß der Matrosenkommandant Kadite ihm wiederholt das Leben von Wels als höchst gefährdet bezeichnet und schließlich gegen ein Uhr nachts erklärt hätte, er könne für das Leben von Wels nicht mehr einstehen. Daraufhin ist der Befehl zum Angriff gegen die Matrosen gegeben worden. Ebenso hatte der Befehl nach Dohmes Aussage dahin gelaute, daß der Kriegsminister für die Befreiung von Wels sorgen sollte — mit welchen Mitteln er dies tat, war seine Sache. In diesem Zeugnis mäfelt nun Dohme allerlei herum, aber in der Hauptsache bleibt es doch bestehen, und darüber hinaus gibt er in der „Freiheit“ eine Schilderung jener blutigen Dezemberstage, die im Gegensatz zu allem, was bisher die „Unabhängigen“ sagten, die furchtbare Schuld der Volksmarineinfanterie und ihres Führers Dorrenbach klar hervortreten läßt.

Auf diese Weise höhlt Herr Dohme durch seine Enthüllungen die „unabhängige“ Demagogie von innen heraus aus, und wir sind ihm dafür dankbar und wünschen ihm, daß er weiter auf dem betretenen Wege kräftig fortschreite.

Eine zweite Friedenskonferenz?

Zu den Verhandlungen, die in den ersten Januartagen in Paris eröffnet werden sollen, bemerkt „Petit Parisien“, daß sehr wahrscheinlich eine zweite Friedenskonferenz zusammenzutreten wird, deren Zweck die tatsächliche Einleitung einer Anzahl von Fragen, die von der ersten Konferenz unerledigt gelassen sind, und des Friedensvertrages mit Ungarn und der Türkei sowie der Abriastage sein werde.

Weihnachtskundgebungen der französischen Sozialisten für die Weltverständigung.

Am Weihnachtabend haben nach der „Dena“ in vielen Städten Frankreichs zahlreiche sozialistische Versammlungen stattgefunden, in denen betont wurde, daß es an der Zeit sei, endlich durch gemeinsame Aktionen in allen Ländern zugunsten Deutschlands gegen die imperialistische Politik Clemenceaus Stellung zu nehmen. Vertreter der neutralen Staaten, sowie Englands und Amerikas haben sich diesen Äußerungen angeschlossen, besonders betonte Troelstra im Namen der holländischen Sozialisten, daß eine gemeinsame Aktion mit den Deutschen gegen Clemenceau eingeleitet werden solle. Der in Berlin vorhandene angebliche Militarismus sei nur ein Schutz gegen den imperialistischen Militarismus, der von Clemenceau, und seinen Anhängern getrieben würde. Die Formel, daß der Militarismus von Berlin nach Paris vergossen sei, sei viel zu schwach, denn in Wirklichkeit sei der deutsche Militarismus lediglich eine Maßnahme zur Landesverteidigung gewesen, während der Pariser Militarismus Clemenceaus rein imperialistischer Natur sei, der durch Chauvinismus unterstüzt würde.

Die Antwort der Entente.

Die Antwort der Entente auf die deutsche Note vom 14. Dezember liegt nunmehr in ihrem vollen Wortlaute vor:

Herr Präsident!

1. Die Alliierten und Assoziierten Mächte haben von Ihrem Schreiben vom 14. d. M. Kenntnis genommen. Sie haben mit Genugtuung festgestellt, daß die Deutsche Regierung ihre Ansicht teilt, wonach alle Bestimmungen des Vertrages vom Zeitpunkt seines Inkrafttretens an gemäß seinen Schlußbestimmungen Anwendungen finden, gleichviel ob die Ratifikation der Regierung der Vereinigten Staaten vorliegt oder nicht. Sie nehmen Akt davon, daß die Deutsche Regierung den Grundfakt anerkennet, wonach sie sich ebensowenig wie einer der übrigen hohen vertragschließenden Teile auf die Nichtbeteiligung der Vereinigten Staaten an der ersten Hinterlegung der Ratifikationsurkunden berufen kann, um irgendeine Bestimmung des Vertrages in Frage zu stellen. In der Tat würden alle Ansprüche oder Vorbehalte in dieser Hinsicht mit dem im Vertrage selbst deutlich zum Ausdruck gebrachten Absichten in Widerspruch stehen.

2. Was die Sicherungsmittel betrifft, von deren Anwendung die Alliierten und Assoziierten Mächte hoffen absehen zu können, so möchten diese Mächte feststellen, daß die Deutsche Regierung hinreichend davon unterrichtet ist, daß wenn nach der endgültigen Wiederherstellung des Friedenszustandes die Anwendung von Sicherungsmitteln, wie sie der Krieg mit sich bringt, ihr Ende gefunden hat, andererseits die im Vertrage vorgesehenen besonderen Maßnahmen sowie die vom Völkerrecht anerkannten verschiedenen Verfahrensarten genaue Anwendung finden werden.

3. Hinsichtlich des Teiles des Protokolls, der sich auf die Entschädigung für die Verletzung der deutschen Kriegsschiffe in Scapa Flow bezieht, sind die Alliierten und Assoziierten Mächte nach der Prüfung der Angelegenheit der Ansicht, daß sie auf der Unterzeichnung des Protokolls, so wie es ist, bestehen müssen.

4. Das Verfahren zum Zweck der Wahrung der wirtschaftlichen Lebensinteressen Deutschlands ist in der Note der Alliierten und Assoziierten Mächte vom 8. Dezember 1919 dargelegt worden, worin deutlich gesagt ist, daß die Alliierten und Assoziierten Mächte bereit sind, ihre auf Herausgabe von 400 000 Tonnen Schwimmböden, Schwimmkränen, Schleppern und Baggern lautende Forderung zu ermäßigen, falls stichhaltige Gründe eine solche Ermäßigung rechtfertigen.

5. Andererseits haben die Alliierten und Assoziierten Mächte Kenntnis davon erhalten, daß kürzlich gewisse Schwimmböden, Schwimmkräne und Bagger verkauft worden sind. Sie weisen darauf hin, daß bei Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage, wie sie von der Deutschen Delegation dargestellt wird, kein derartiger Verkauf von den Alliierten und Assoziierten Mächten anerkannt werden wird, der vorgenommen worden ist in der Zeit zwischen dem 3. November 1919, dem Tage der ersten Mitteilung des Wortlauts des Protokolls an die Deutsche Regierung, und dem Tage, an dem Deutschland die Entschädigung für den Zwischenfall von Scapa Flow geleistet haben wird.

6. Die deutschen Regierungen haben mündlich den Antrag gestellt, von der Auslieferung der in dem Protokoll erwähnten fünf kleinen Kreuzer absehen; sie haben vorgeschlagen, dafür fünf der zurzeit auf den deutschen Werften im Ban befindlichen kleinen Kreuzer nach Maßgabe ihrer Fertigstellung zu liefern. Dieses Verlangen ist in der deutschen Note vom 14. Dezember 1919 nicht enthalten. Die Artikel des Protokolls müssen angenommen werden, so wie sie sind. Jede Abänderung würde mit den Bestimmungen des Friedensvertrages in Widerspruch stehen.

7. Die Alliierten und Assoziierten Mächte sind bereit, alsbald nach der Unterzeichnung des Protokolls die aus Anlaß des Zwischenfalls von Scapa Flow internierten deutschen Offiziere und Mannschaften freizulassen, mit Ausnahme derjenigen, die etwa eines Kriegsverbrechens beschuldigt werden.

In Paris sollen heute, Montag, die Beratungen des deutschen Vertreters, von Simon, mit Vertretern der Entente über die Ausführungsbestimmungen zum Friedensvertrage beginnen. Es handelt sich hierbei um die in der Vertragsnote vom 3. November besonders erwähnten Folgen des Friedensvertrages, die noch vor dessen Inkrafttreten festgelegt werden müssen. So handelt es sich um die Uebernahme der Geschäfte durch die hohe interalliierte Kommission des Rheingebietes, um die Funktionen der Militär-, See- und Luftdelegationen,

Für Silvester

Scherz-Artikel in außerordentlich reicher Auswahl

- Scherz-Zigaretten Karton 1 00
- Praline mit Scherzfüllung Dtzd. 3.25
- Konfekt, sortiert Dtzd. 4.25
- Berliner Pfannkuchen Stck. 75
- Krachmandeln m. Füllung Dtzd. 3.75
- Datteln Dtzd. 3.25
- Sektflaschen Stck. 70
- Zeppeline Stck. 60
- Liebeshütten Stck. 70
- Bosco-Zylinder Stck. 40
- Konfetti-Bomben Stck. 40
- Juliusturm Stck. 65
- Bengalische Zündhölzer Stck. 25
- Knallkapseln mit Rohr 2.25
- Knall-Erbsen 10 Stück 25
- Pillen-Männchen Stck. 40
- Schlangen-Beschwörer Stck. 25
- Likörgläser mit Füllung Stck. 95, 75
- Wackelköpfe Stck. 2.85
- Musikalische Kissen Stck. 7.75

- Weißer Krawatten
- Weißer Handschuhe
- Ball-Fächer
- Weingläser, Sektgläser
- Punschgläser
- Likörgläser u. Karaffen
- Papier-Mützen, Pritschen
- Papierschlängen
- und Konfetti
- In unserer Musikalien-Abteilung:
- Die neuesten Tänze
- Couplets u. Kabarett-Lieder
- Moderne Operetten-Schlager

- Ansteckfiguren Stück 45, 30, 15
- Ansteckblumen Stück 30, 15
- Zündholzschachteln Stück 50, 20
- Kri-Kri-Frösche Stück 20
- Krater-Schlangen Stück 30
- Ruß-Karten Stück 25
- Ulk-Plakate Buch 1.50
- Scherz-Briefe Stück 40
- Wahrsage-Karten 30
- Wahl-Thermometer Stück 2.25
- Schnurrbartmittel Stück 1.25
- Büstenmittel „Busol“ 85
- Gigerl-Ringe Stück 3.50
- Gigerl-Nadeln Stück 4.25
- Musikalische Schweine Stck. 60
- Hampelmänner Stck. 50
- Karikaturenköpfe Stck. 30
- Scherzdosen Stck. 65
- Musikalische Stuhlsitze Stck. 40
- Klagende Herzen Stck. 2.50

Neujahrs-Karten sehr preiswert

Holstenhaus G. m. b. H. Lübeck

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen.

Ortsgruppe Lübeck.
Am Dienstag, dem 30. Dezbr., findet für die Kinder unserer Mitglieder eine

Lichtbildervorführung
in der Zentrallhalle statt. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Am Sonnabend, dem 3. Jan. 1920, abds. 7 1/2 Uhr, in der Zentrallhalle

General-Versammlung.
Kameraden und Kameradinnen erscheint vollständig. Mitgliedskarte vorweisen. (12345) Der Vorstand.

Aufruf!

Wer nimmt ein Wiener Kind ins Haus, um es vor dem drohenden Hungertode zu bewahren? Das Glend ist bei unseren deutschen Volksgenossen aufs äußerste gezeigert, und rasche Hilfe tut not, um zu retten, was noch zu retten ist. Anmeldungen zur Aufnahme in Stadt und Land werden von den Unterzeichneten, Geldmittel für denselben Zweck von sämtlichen Banken unter der Bezeichnung: „Jugendamt, Hilfe für Wien“, mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Das Jugendamt.

Abt. Landaufenthalt für Stadtkinder.
Senatspräsident Dr. Lange, Martha Köhne,
Dr. jur. Stord.
Diesen Aufruf unterstützen auf das wärmste
Senator Hoff, Pastor Jannich, Direktor Dr.
Sint, Senator Dr. Neumann, Pastor Stahl,
Schmidt, Herrsch, Karl Sudau. (12345)

„Vorwärts“
Abreiß-Kalender
3.50 Mk.
Buchhandlung
Friedr. Meyer & Co.,
Johannisstr. 46.

Eisbahn Mühlentor
von morgens 10 Uhr
bis abends 10 Uhr ge-
öffnet. 12316
Abends beleuchtet.
Verhandl. für
Leibesübungen und
Jugendpflege.

Deutscher
Transportarb.-Verh.
Ortsverwaltung Lübeck.

Versammlung
der
Roll- und Blech-
wagenfahrer
am Dienstag, dem 30. Dezember
abends 7 1/2 Uhr
im Gewerkschaftshaus
Tagesordnung:
Bericht der Lohnkommission.

Versammlung
sämtlicher bei den
Holzspezialisten
beschäftig. Arbeiter
am Dienstag, dem 30. Dezember
abends 7 1/2 Uhr
im Gewerkschaftshaus.
Tages-Ordnung:
Stellungnahme zu dem
uns gekündigten Tarif.
Das Erscheinen sämtlicher
Kollegen zu beiden Ver-
sammlungen ist dringend
notwendig.
Mitgliedsbücher sind vor-
zuzulegen.
12345 Die Ortsverwaltung.

Achtung! Aufbewahren!
Stühle werden sauber, billig
und schnell geflochten.
Echtes Rohr, kein Ersatz.
Marli. 12340
Kottwitzstraße 20-22, II. r.

Moorgarten.
Groß. Silvesterball
am Mittwoch, 31. Dezbr.
im Wachholderkrug.
Dazu laden freundlich ein
(12307) Johannes Wiggers.

Fledermaus
Kabarett-Diele.
Direktion H. Todt.
Fünfhausen 17/19.
Täglich um 4 und 8 Uhr
das große Dezember-
Eröffnung-Programm!
Echte Biere, beste
Weine, kaltes Büffet,
Mokka, Tee,
ff. Gebäck.
Mittwoch 31. Dezember
(Silvester) 7 Uhr:
Eine lustige Silvesternacht
8 A. d. engagierten
8 erstklassig. Attraktionen
mit besonderem Festpro-
gramm sowie unter gell.
Mitwirkung der
15 belieb. Lübecker Künstler!
Hans Beckmann, Erna
Lehmann, Direktor Ernst
Albert, Siegfried v. Lutz
DSW.

4 Musikkapellen
Ball, Theater, Kabarett,
Silv.-Überraschungen
Jubel und Trubel
an allen Ecken!
Um 12 Uhr Vereinigung
aller Kapellen. Abschied
vom alten und feierliche
Begrüßung des neuen Jah-
res durch Direktor Ernst
Albert. Großer Ringkampf
um die M. Isterschaft von
Lübeck. Oben: „Kabarett
intim“, Auftr. der Orig.-
Bayr.-Schrammeln „Die
Günzinger“ mit ihren
Sängern.
Großes Tanz-Tournee.
Wertvolle Preise für die
besten Tänzerpaare.
Num. Eintrittskarten (gül-
tig f. alle Veranstaltungen.
Mk. 10.— i. d. „Fledermaus“
u. Zg.-H. Buse, Breite Str.
fischbestellungen rechtzeit-
ig erbeten. (12320)

Stadthallen-Lichtspiele

Mühlenbrücke 13.
Das größte u. modernste Lichtspiel-Theater am Platze.

Vom 26. Dez. bis 1. Jan. **Verfümmen Sie nicht!**
Das erstklassige
Weihnachtsprogramm! **Verfümmen Sie nicht!**

Der Tänzer, II. Teil
Frei nach dem Roman von Felix Holländer.
Drama in 4 Akten. (12321)
Spannende Handlung! Glänzendes Spiel!
Die Pflicht zu leben
Filmtragödie in 6 Akten.

Tönchen als Massenvater
Schwank.
Nachmittagsvorstell. 4-7 Uhr. Abendsvorstell. 7-10 Uhr.

Zentral-Theater

Moderne Lichtspiele
Das neueste, modernste u. bequemste Lichtspiel am Platze
25 Johannisstraße 25. Früher Monopol.

Heute letzter Tag das große Weihnachtsprogramm!
Der große Lustspiel
Die Czardasfürstin Operette in 6 Akten. (12341)
Hansis Doppelgepann Lustspiel in 2 Akten.
Der fremde Mann Lustspiel.
Einlage: Gretchen's Weihnachtsbaum.
Aufführungzeiten: Nachm. 4-7, abends 7-10 Uhr.

Arbeiter-Bildungsverein Lübeck.

Kindervorstellung im Stadttheater
am Montag, dem 5. Januar, nachm. 3 Uhr,
Peterchens Mondfahrt
Märchenspiel in 7 Bildern.
Preis der Karte 1.00 Mk.
Karten sind im Gewerkschaftshaus, sowie in der Expedition des Lübecker Volksboten zu haben. (12326) Der Vorstand.

Zentral-Kranken-Unterstützungsverein der Schmiede.
Einladung zum
Silvester-Ball Silvester 1919
im Lokal „Neulauerhof“.
Anfang 7 Uhr. Ende?
Herren 1.50 Mk., Damen 1.00 Mk. 12324
Dazu laden freundlich ein
Der Vorstand

Verein der Musikfreunde in Lübeck.

4. Symphonie-Konzert
Montag, d. 5. Januar 1920
abends 7 1/2 Uhr.

Oeffentl. Hauptprobe
Sonntag, 4. Jan., vorm. 11 Uhr
Dirigent: Franz v. Hoesslin.
Solist: Prof. Jos. Pemhaur
(Klavier).

Der Vorverkauf beginnt
am Dienstag, dem 30. Dezbr.
an der Kasse des Stadttheaters,
nachmittags 4-5 Uhr und
wird an den folgenden
Tagen zu den üblichen
Kassenstunden fortgesetzt.
Übersichtsprogramme à
25 $\frac{1}{2}$ über die sämtlichen
Symphonie- und Chor-Kon-
zerte sind an der Kasse er-
hältlich. (12338)

Gewerkschaftshaus

Gastspiel
Hemberger

Heute Montag, den 29.
und morgen
Dienstag, den 30. Dez.:
Letzte
Glanz-Vorstellungen
der mit einem beispiel-
losen Erfolg auf e-
genommenen (12337)

Welt-Attraktionen.

Stadttheater Lübeck

(12297)
Dienstag, den 30. Dezbr.:
2. Vorstellg. im Faustzyklus
f. Schulen u. Volkshochschule
Dr. Faustus.
Mittwoch, den 31. Dezbr.
Außer Abonnement
Die Fledermaus.
Donnerstag, den 1. Januar
Anfang 3 Uhr:
Peterchens Mondfahrt.
Anfang 7 Uhr:
Cavalleria rusticana.
Der Bajazzo.

Lübecker Weinhaus
Otto Voigt
obere Fleischhauerstr. 14. Fernspr. 1021.
Vorteilhafte Bezugsquelle für
Rotweine, Mosel- u. Rheinweine,
Portwein, Tarragona, Apfelwein,
Kognac-Verschnitt, Kognac-Weinbrand,
Liköre, Aquavit, Gold-Brand (Trink-
brandwein)
Alkoholfreie Punsche.
Ia. Jamaika-Rum Verschnitt.
12329

Achtung!
Zahle für Gesundheits-
kumpen per Pfund 50 Pf.
Böttcherstraße 10.
Bitte genau auf Straße
u. Nummer zu achten. (12328)
Ad. Hüner, Hermann u.
Goldbarben, Fünfhausen 13.
12329

Hasenelle
Kanin-, Reh- u. Hirsch-
elle, sowie alle Sorten
Wildelle,
Pferde- u. Kuhhaare
kauft zu den höchsten
Zagespreisen
D. Wagner
Goldbarben 3. (12328)

